

## 5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 295.      2. Siedlungsgeschichte S. 303.      3. Stadtgeschichte S. 304.

Social relations and ideas. Essays in honour of R.H. Hilton, ed. by T.H. Aston, P.R. Cross, Christopher Dyer, Joan Thirsk (Past and Present Publications) Cambridge 1983, Cambridge University Press, XIII u. 337 S., £ 25. – Der englische Mediävist Rodney Hilton ist vor allem durch seine Studien über den englischen Bauernaufstand des Jahres 1381 und über englische Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des späten MA bekannt. Diese Festschrift wurde anlässlich seiner Emeritierung veröffentlicht; im einzelnen handelt es sich um folgende Beiträge: T.H. Aston, *The origins of the manor in England with a postscript* (S. 1–44), ist ein Nachdruck eines klassischen Aufsatzes aus dem Jahre 1958 zusammen mit einem Nachwort, in dem der Vf. die Aufteilung von manors untersucht. – Sally P.J. Harvey, *The extent and profitability of demesne agriculture in England in the later eleventh century* (S. 45–72), kann zeigen, daß der Anteil der Eigenwirtschaft auf den englischen Großgrundherrschaften des 11. Jh. nicht so groß war, daß von einer Abkehr von der Eigenwirtschaft im 12. Jh. gesprochen werden kann. – M.M. Postan, *Feudalism and its decline: a semantic exercise* (S. 73–88), untersucht die verschiedenen Feudalismusdefinitionen mit viel Witz, aber ohne überraschende neue Einsichten. – Georges Duby, *The matron and the mis-married woman: perceptions of marriage in northern France circa 1100* (S. 89–108), resumierte kurz den Inhalt der Viten Idas von Boulogne und Godelivas von Ghiselles, die für die zugeschriebene und tatsächlich ausgeübte Rolle der Frau im 11. Jh. exemplarisch sein sollen; daß nicht klar wird, worauf der Vf. hinaus will, mag z. T. auf die englische Übersetzung zurückzuführen sein. – P.R. Cross, *Literature and Social Terminology: the vavasour in England* (S. 109–150), kann zeigen, daß „vavassor“ im England des 12. Jh. etymologisch richtig „Vasall eines Vassalls“ bedeutete; im Laufe des 13. Jh. hat das Wort eher die Bedeutung eines adligen Grundbesitzers angenommen, der aber nicht zur obersten Schicht gehörte. – Zvi Razi, *The struggles between the abbots of Halesowen and their tenants in the thirteenth and fourteenth centuries* (S. 151–168), polemisiert mit Recht und Witz anhand aussagekräftiger Beispiele gegen die Vorstellung, Großgrundbesitzer und Hörige hätten im MA so etwas wie eine Interessengemeinschaft gebildet, innerhalb derer eher Kooperation als Konflikt die Regel war. – Christopher Dyer, *English diet in the later middle ages* (S. 191–216), untersucht in einem wichtigen Beitrag die Ernährungsgewohnheiten der Adeligen, Bauern und landloser Arbeiter im englischen Spät-MA, und kann überraschend zeigen, daß der Adel, obwohl mit Kalorien und Eiweiß reichlich versorgt, wahrscheinlich wegen Vitaminmangels nicht besser ernährt war als die Bauern. – G.G. Astill, *Economic change in later medieval England: an archaeological review* (S. 217–248), behauptet am Anfang seiner Ausführungen, daß die Archäologie zu vielen Fragen der Wirtschaftsgeschichte nichts beibringen kann, und zeigt dann, warum. – Heide Wunder, *Serfdom in later medieval and early modern Germany* (S. 249–272), polemisiert im Sinne ihres oben besprochenen Buches gegen die mit der sog. „zweiten Leibeigenschaft“ des späteren MA verbundenen Vorstellungen, auch vermag sie einen fundamentalen Unterschied zwischen den ost- und westelbischen Gebieten nicht zu erkennen. –